Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 58 (1907)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeindewaldareal 116,000 ha beträgt, gibt der Jahresbericht des Bausund Forstdepartementes pro 1906 guten Aufschluß. Danach sind im absgelaufenen Jahr die Waldvermessungen über 1015 ha, 8 Gemeinsden und Korporationen gehörend, verisiziert und genehmigt worden. Es steigt damit die Zahl der Waldvermessungen auf 91 mit einer Fläche von 55,541 ha. 3 Elaborate sinden sich dermalen im Stadium der Berisstation, 22 sind in Aussührung begriffen und für 6 weitere wurden die Verträge abgeschlossen.

Von Einrichtung sarbeiten wurden erstellt: 3 definitive Wirtsschaftspläne über 5392 ha, 2 provisorische Wirtschaftspläne über 260 ha und 1 Wirtschaftsprogramm über 741 ha.

Auf Ende 1906 ergibt sich folgender Stand der Forsteinrichtungen:

- 1. Definitive Wirtschaftspläne mit Vermessung und Taxation: 62 Operate über 41,631 ha;
- 2. Provisorische Wirtschaftspläne mit Taxation, doch ohne Vermessung: 40 Operate über 7,466 ha;
- 3. Wirtschaftsprogramme: 7 Operate über 10,540 ha. Total: 109 Operate über 59,637 ha.

Ausland.

Deutschland. Der Badische Forstverein wird seine diesjährige ordentliche Versammlung vom 9.—11. Juni in Mannheim abhalten.

Für den zweiten Tag ist eine Extursion in die Stadtwaldungen von Mannheim vorgesehen mit anschließender Dampsbootsahrt durch den Floßhasen und den Industriehasen. Der 11. Juni wird den Verhandslungen gewidmet sein mit dem Hauptthema: Der heutige Stand der Forsteinrichtungsfrage und das in Baden übliche Forsteinrichtungsverssahren. — Am 12. Juni findet eine Nacherkursion in die Waldungen bei Heidelberg statt.

Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an Herrn Oberförster Krutina in Heidelberg.



Zbücheranzeigen.

Verzeichnis empfehlenswerter Forst- und Jagd-Literatur aus dem Verlage von Paul Parey in Berlin SW., Hebemannstraße 10 u. 11.

Das soeben erschienene, 64 Seiten starke Verzeichnis enthält eine große Anzahl von Veröffentlichungen auf allen Gebieten des Forst= und Jagdwesens und wird jedem Interessenten willkommen sein. Die Verlagsbuchhandlung sendet den Katalog jedem, der darum ersucht, kostenlos zu.

Deuxième Congrès de l'Aménagement des Montagnes. Le Reboisement et les Conditions économiques en Montagne. Par Philippe Bauby, Inspecteuradjoint des Eaux et Forêts. Bordeaux. Imprimerie commerciale et industrielle. 1907. 54 p. in 8°. (Die Aufforstung und die wirtschaftlichen Bedingungen im Gebirge. Von Philipp Bauby, Oberförster-Adjunkt.)

Es ist allgemein bekannt, daß hinsichtlich der Neuanlage von Waldungen im Gebirge kein Land Leistungen aufzuweisen hat, welche sich denjenigen Frankreichs an die Seite stellen ließen. Man weiß aber auch, welche außerordentlichen Schwierigekeiten der Tätigkeit auf diesem Gebiet entgegenstehen, Schwierigkeiten, die weniger technischer als wirtschaftlicher Natur sind, und in der hartnäckigen, teils passiven, teils aktiven Opposition der Bevölkerung gegen jede, selbst die geringsügigste Beschränstung des regellosen Weidgangs liegen. Mancherorts ist hieraus ein Hindernis erwachsen, welches alle Bemühungen zur Wiederbewaldung der devastierten Gebirgsgegenden vollständig lahm legt.

Gewiß erscheint es unter solchen Umständen sehr angezeigt, daß die ganze Sachlage einer genauen Prüfung unterstellt und gesucht wurde, Mittel und Wege zu finden, um jenen Widerstand gegen die Aufforstungen zu brechen, bezw. diese mit den unmittelbaren Interessen der Bevölkerung in Einklang zu bringen. Dieser Aufgabe hat sich ein Forstmann unterzogen, dem während einer ansehnlichen Reihe von Jahren Gelegenheit zur Betätigung beim Aufforstungsdienst sowohl in den Alpen, als auch in Phrenäen geboten war.

Er gibt uns zunächst einen Überblick über den dermaligen Tatbestand: Bon 1860 bis anfangs 1900 sind ca. 139,000 ha für ca. 66,4 Millionen Franken fünstlich in Bestand gebracht worden, eine immerhin minime Fläche im Bergleich zu der der Wiederbewaldung bedürftigen. Leider ist eine energische Weitersührung dieser Arbeiten, so dringend notwendig sie erscheint und trotz der Unterstützung, deren sich in Frankreich die Aufforstungsbestredungen beim einsichtigen Publikum ersreuen, ein Ding der Unsmöglichkeit. Der Hr. B. weist mit Argumenten, die leider keine Einwendung gestatten, nach, daß es für den Gebirgsbewohner des Südens unmöglich ist, ohne den Ertrag der Weiden sein Aussommen zu sinden und daß er daher den Wald als Feind bestrachten nuß. Selbst die Einführung einer verbesserten und geregelten Alpwirtschaft wird diesen Stand der Dinge nicht wesentlich ändern, denn, um einen fühlbaren Ginfluß auf das Wasserregime auszuüben, bedarf es ausgedehnter Aufforstungen und der Antagonismus zwischen Wald und Weide wird fortbestehen, besonders dort, wo Schafe und Ziegen naturgemäs die wichtigsten Viehgattungen sind.

Da zudem, wie Hr. Bauby nachweist, der Ertrag des Waldes denjenigen der Weide im allgemeinen bedeutend übertrifft, so sollte man die letztere nur dort, wo sie wirklich besser am Plate ist, erhalten. Der dadurch für die Bevölkerung zunächst entstehende Ausfall im Einkommen wäre durch Einführung von Industrie auszugleichen, für deren Prosperieren in neuerer Zeit auch im Gebirge die Bedingungen sich günstiger gestaltet haben, einerseits durch die gegenüber früher bedeutend verbesserten Verkehrssmittel und anderseits durch die hier, Dank der elektrischen Transmission zur Verfügung stehende billige Betriebskraft.

Industrie und Waldwirtschaft beeinträchtigen sich in keiner Weise; im Gegenteil, während jene den Ertrag der letztern steigert, übt diese eine günstige Rückwirkung aus durch Erhöhung der Konstanz der Wasserkräfte.

Wir können dem Gr. B. nicht in die Ginzelheiten seiner Ausführungen folgen,

hingegen wird man den im vorstehenden wiedergegebenen Grundgedanken sicher als durchaus zutreffend und richtig anerkennen müßen. Es steht außer Zweisel, daß die letzte Ursache des Übels in der Armut der Bevölkerung zu suchen ist und deshalb bleiben nur zwei Möglichkeiten, nämlich die Gewährung anderer, einträglicherer Arbeitszgelegenheit oder die Auswanderung. Unstreitig verdient der erstere Weg, wenn er auch lang, weitaus den Borzug. Dafür, daß er zum Ziele führt, bietet z. B. der Neuenburger Jura einen sprechenden Beleg. Ohne die blühende Industrie würde sich dort das Forstwesen sicher nicht auf einer so hohen Stufe der Entwicklung befinden und seitens der Bevölkerung so großer Sympathie erfreuen.

Etwas weit geht Hr. B. vielleicht indem er innerhalb der Baumvegetationssgrenze die Weide in der Hauptsache ganz verdrängen will, doch läßt sich, wo jene nur mit Ziegen und Schafen ausgeübt wird, auch dieser Standpunkt begreisen. Sobald es sich aber um die Sömmerung von Großvieh handelt, darf man schon Konzessionen machen. Doch dies sind Detailfragen, deren Lösung sich bei der Aussührung ganz von selbst ergibt. Die Hauptsache bleibt, daß mit klarem Blick die Hindernisse, welche sich den in Frankreich mit eben so viel Sachkenntnis als Energie an die Hand genommenen Maßnahmen zur Sanierung der Zustände in den Gebirgsgegenden entzgegenstellen, richtig erkannt werden. Durch ihre lichtvolle, überzeugende Darstellung in seiner von scharfer Beobachtung, unbefangenem Urteil und großer Einsicht zeugenden Studie hat sich Hr. Bauby unstreitig ein hohes Verdienst erworden. Möge ihm dafür die Genugtuung werden seine Ideen von allen Berusenen richtig gewürzigt und einst mit Erfolg in Taten umgesetzt zu sehn.

Handbuch der kausmännischen Holzverwertung und des Holzhandels. Für Waldbesitzer, Forstwirte, Holzindustrielle und Holzhändler. Von Leopold Huf=nagl, Fürstlich K. Auersperg'schem Zentralgüterdirektor im Wlaschim. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 28 Textabbildungen. Berlin, Verlagsbuchhandlung Baul Paren. 1907. X. und 339 S. 8°. Preis in Leinwand geb. M. 8.

Kaum zwei Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage dieses Werkes ist bereits eine zweite nötig geworden, ein Vorkommnis, das in der forstlichen Litteratur sicher zu den großen Seltenheiten gehören dürfte. Es bestätigt sich damit die Ansicht, daß nicht nur die Tendenz, die Lehre von der Forstbenutung in mehr kaufmännischem Sinne weiter auszubauen, einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, sondern daß auch die Art und Weise, wie die neue, keineswegs leichte Aufgabe durch den Herrn Verfasser gelöst wurde, die allgemeine Zustimmung findet.

Wir haben die Hufnagl'sche Schrift im Dezemberheft des Jahrganges 1905 der Ztsch. kurz angezeigt und dürfen deshalb davon Umgang nehmen, heute einläßlich darauf zurückzukommen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der Umfang um 1½ Druckbogen zugenommen hat und dabei besonders die Kapitel über Holzzölle, Holzeyport, Eisensbahnschwellen und Transportwesen verbessert und ergänzt wurden.

Hingegen wollen wir nicht unterlassen, bei diesem Anlaß nochmals an die vorstrefflichen Dienste zu erinnern, welche das Werk dem Wirtschafter zu leisten vermag und den Wunsch aussprechen, es möchte im Interesse der schweizerischen Waldwirtschaft auch bei uns die allgemeinste Verbreitung finden.

Die Grossschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas mit besonderer Berückssichtigung der biologischen Verhältnisse. Gin Bestimmungswerf und Handbuch für Sammler, Schulen, Museen und Naturfreunde. Herausgegeben von Professor

Dr. Rurt Lampert, Oberstudienrat, Vorstand bes igl. Naturalienkabinetts. Stuttgart, Eflingen und München. Verlag von J. F. Schreiber. 30 Liefe= rungen à 75 Pfg. Gesamtpreis M. 22.50.

Den 5 ersten Lieferungen dieses Werkes, von welchen in unserer Novembernummer des verflossenen Jahres die Rede war, sind rasch weitere 15 Hefte gefolgt. Die 3 ersten derselben bringen noch Text allgemeiner Natur. So werden zunächst die biologischen Angaben durch Mitteilungen über die Wanderungen der Schmetterlinge und Raupen, über deren Bedeutung im Haushalt der Natur, als ihr Nugen und Schaden, ihre Feinde und Krankheiten ergänzt, wobei selbstverständlich auch die Waldverderber ange= meffene, knappe, aber verständnisvolle Würdigung finden. Im fernern reiht fich an ein Abschnitt über zeitliche und räumliche Verbreitung der Schmetterlinge, deren Stammesgeschichte und Systematik. Endlich beschließt den allgemeinen Teil recht beachtens= werte, vom Bräparator am fgl. Naturalienkabinett in Stuttgart, herrn h. Fischer, erteilte Ausfunft über Fang und Sammeltechnif.

Der spezielle, systematische Teil beginnt in der 9. Lieferung mit den Tagfaltern, auf welche in der 13. Lieferung die Sphingiden, in der 14.—17. die Reihe der früher unter der Bezeichnung "Spinner" zusammengefaßten Familien, und in der 18.—20. Lieferung die Noctuiden folgen. Von allen Arten wird eine kurz gefaßte, aber präzife Beschreibung des Falters und, in Petit = Sat, eine solche der Raupe, nebst einigen biologischen Notizen gegeben. Die Lebensweise findet überdies recht erwünschte weit= gehende Berücksichtigung bei der Illustration. Auf den Farbentafeln, von denen jede Lieferung drei Stück bringt, werden meift von 10-12 Arten, bon fleinern auch bis 16 und 18, die Falter und von der Mehrzahl die Raupen auf ihrer Nährpflanze dar= gestellt, so daß allein schon diese Abbildungen über den Zusammenhang von Schädling und Pflanze orientieren. Überdies aber finden sich in den Text eine Ungahl schwarzer Illustrationen eingeschoben, welche, vornehmlich von den forstlich wichtigen Arten, die hauptfächlichsten Lebensphasen, sowie die Art der Beschädigungen in recht deutlichen Original = Illustrationen veranschaulichen.

Die Ausstattung des Werkes ift eine vorzügliche und namentlich erhält das sehr günstige frühere Urteil über die Qualität der farbigen Tafeln durch die vorliegenden neuen Lieferungen seine volle Bestätigung. Auch angesichts des relativ niedrigen Breises verdient dieses treffliche Schmetterlingsbuch die allgemeinste Beachtung.



Berichtigung.

Br. Oberförfter Babour = Montreur macht uns darauf aufmerkfam, daß in der letten Nummer sich in der Angabe betr. die Stärke des Feldahorns von Noville ein Versehen eingeschlichen hat. Der Baum besaß 1905 bei 50 cm Höhe über dem Boden 70 cm Durchmesser (statt bei 70 cm Höhe 50 cm Durchmesser).

Seither hat die Stärke noch etwas zugenommen, indem fie gegenwärtig bei 50 cm Höhe 73 cm und bei 1,3 m Höhe 82 cm beträgt. Die Red.